

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 49 (1962)
Heft: 2: Filmerziehung

Rubrik: Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellen. Die Gestaltung dieses Sektors wird gegenwärtig von einem Arbeitsausschuß und einem Arbeitskomitee in Zürich geplant. Katholischerseits arbeiten im engern Arbeitsausschuß H.H. Seminardirektor Dr. Theo Bucher, Rickenbach-Schwyz, als Co-Präsident und H.H. Rektor Dr. Hans Krömmer SMB, Immensee, als Vertreter der katholischen Kollegien und der katholischen Mittelschullehrer mit. Beide sind zugleich auch Vertreter des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins. Sekundarlehrer J. Gu-

belmann von der katholischen Knabensekundarschule in Zürich vertritt im Arbeitskomitee die Belange des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins. Die vorbereitende Kommission innerhalb des KLVS, VKLS und KEVS wird von Dr. Claudio Hüppi, Zug, präsiert. Der Sektor Unterricht der Expo 64 umfaßt alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur Universität. Es ist zu hoffen, daß die katholischen Belange auch in dieser Abteilung der Landesausstellung eine gebührende Berücksichtigung erlangen.

Stadt Berlin wurden im Zweiten Weltkrieg ungefähr gleich stark ausgebombt, beide Teile hatten bis heute 17 Jahre für den Aufbau zur Verfügung. Dabei ist noch zu bedenken, daß die Stadt Berlin mitten in der Sowjetzone Mitteldeutschlands liegt, aber nicht zu diesem Territorium gehört. (Obwohl dies in der roten Propaganda so oft wiederholt wird, bis es schließlich geglaubt werden soll. Ganz gemäß jener «Einsicht» Goebbels, Lügen, wenn möglich aber große Lügen, solange einzutrichtern, bis sie Glauben erwecken!) Westberlin besitzt kein bauerliches Hinterland, keine unmittelbare Zufuhr an Nahrungsgütern und Rohstoffen. Und doch ist der Unterschied zwischen den beiden Berlin ein schlagender Beweis, daß es dem Menschen nur dann wohl ist und er nur dann wirklich ein menschenwürdiges Dasein hat, wenn er nicht im kommunistischen System eingeklemmt ist. Der Kommunismus tötet nicht nur die Freiheit, er tötet auch den geistigen Fortschritt, der allein in der Freiheit gedeihen kann. Wie lächerlich wirkt beispielsweise die pompöse Stalinallee mit den langweilig strukturierten Kachelfassaden! Wie lebendig dagegen das Hansaviertel in Westberlin, wo die besten Architekten der freien Welt ein modernstes Wohnviertel geschaffen haben! Daß der Kommunismus im Wirtschaftsleben versagt, weil es einfach in der Vielfalt des heutigen Lebens nicht möglich ist, zentral einen solchen Apparat zu steuern, ist nicht neu. Was Westberlin anbietet, im Gegensatz zu Ostberlin, wo die Leute vor den «Fruchtläden» Schlange stehen, ist enorm, wenn man bedenkt, daß jedes Ei, jeder Liter Milch, jedes Weizenkorn mindestens

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Berlinfahrt des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Selbstverständlich gibt man sich auf Reisen den so herrlichen Reisefreuden hin: Man erlebt im Flug die Schöpfung aus der Vogelperspektive, man erkennt auf dem Flug nach München unsere Berge, den Säntis und den Altmann, dahinter die Churfürsten und den ganzen weißen Firnenkranz. Man genießt in der strahlenden Höhe die Dienste der Fluggesellschaften und läßt sich wie ein Pascha bewirten. Man flaniert in Berlin am Kurfürstendamm und sucht nach Berliner Spezialitäten. Man schwelgt in den Museen von Dahlen und in Charlottenburg bei Raffael, Tizian, Rembrandt, Rubens, Holbein, Breughel, Bellini und wie sie alle heißen. Man besucht die Oper, ergötzt sich im literarisch-politischen Kabarett der «Stachelschweine» und der «Wühlmäuse» oder sieht sich Frischs «Andorra» im Schillertheater an. Man sitzt nach dem Besuch des Aquariums, des größten in Europa, und des großartigen Zoos im berühmten Café Kranzler am Kurfürstendamm. Man, man... – die Liste wäre noch nicht zu Ende, denn Berlin ist eine Stadt, die tatsächlich eine Reise wert ist.

Aber die Berlinfahrt des katholischen Lehrervereins, vom Reisebüro City, Zug, musterergütig vorbereitet und vom Reiseleiter Heinrich Suter, Beromünster, in allen Einzelheiten ausgeheckt, vermittelte allen dreißig Reiseteilnehmern ein viel tieferes Erlebnis: An Ort und Stelle stand man im Brennpunkt Ost-West und wurde dadurch Zeuge eines wichtigen Abschnittes Zeitgeschichte. Mit eigenen Augen konnte man sich überzeugen, was der freie Westen auf der einen, die Ulbricht-Diktatur auf der andern Seite, mit dem deutschen Menschen und mit dem deutschen Boden fertiggebracht haben. Beide Teile der 3,3 Millionen zählenden

Auf der Fahrt durch Westberlin wurde an der Mauer ein Halt eingeschoben. Erschüttert stehen die Lehrer an jener beinahe unüberwindlichen Grenze, die ein Volk und eine Stadt in zwei Lager trennt.





Empfang im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. In einem hervorragenden Referat zeigte Dr. Heinz Michaelis die gegenwärtige Situation Berlins auf.

und daß wir aus einem kleinen Stück eigener Erfahrung heraus im Werk der Schule für Berlin, das heißt für Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit, entstehen und die Gefahr des Kommunismus für den Menschen schlechthin und für den geistigen Fortschritt im allgemeinen aufzeigen werden. *b.*

VSGF Sekundar- und Gymnasiallehrer-Vereinigung Freiburg

Unsere *Generalversammlung* findet dieses Jahr wieder in *Luzern* statt, und zwar am 20. Mai 1962 im Hotel Des Alpes, Rathausquai 5. Sie wickelt sich folgendermaßen ab: Um 12.00 Uhr treffen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen, um so die Kameradschaft etwas zu vertiefen. Um 14.00 Uhr beginnen die geschäftlichen Traktanden. Nachher hält der Leiter des Justinuswerkes in Freiburg, *H. H. P. Bernhardin Wild*, einen Vortrag über: *«Asien und Afrika unter uns. Das Problem der Überseestudenten in der Schweiz»*. Dieses Thema ist ein aktueller Beitrag zur geistigen und materiellen Entwicklungshilfe. Wir erwarten deshalb eine zahlreiche Schar Mitglieder. Gäste sind herzlich willkommen! *W. B.*

200 Kilometer zurücklegen muß, bis es in Westberlin ist.

Das größte und traurigste Erlebnis war wohl jenes der Mauer, die nach dem 13. August quer durch die Stadt errichtet worden war. Die Lehrer und Lehrerinnen standen erschüttert an dieser roten Sperre, die über Nacht Familien auseinandergerissen und bisherige Spielkameraden getrennt hatte. Rund 80% der Westberliner sollen Verwandte ersten Grades in Ostberlin besitzen. Die wenigen Übergänge sind nur für Bürger des Auslandes bestimmt. Vom Standpunkt der DDR aus ist auch Westdeutschland Ausland. Westberliner dürfen Ostberlin auch dann nicht besuchen, wenn beispielsweise der Vater drüben im Sterben liegt. Besonders an der Bernauerstraße wurde das Geschehene zum unvergänglichen Mahnmahl. Dort stehen die Kreuze jener, die beim Sprung in die Freiheit tödlich verunglückt sind. In der gleichen Woche, da die Schweizer Lehrer in Berlin waren, geschah es, daß ein neunjähriger Bub mit seinem Schultornister auf dem Rücken von einem vierstöckigen Haus an der Bernauerstraße ins Tuch der Westberliner Feuerwehr sprang. Sein Kamerad lag weinend oben auf dem Dach, weil er Angst hatte, so tief hinunterzuspringen. Ein «Volkspolizist» (Armee der DDR) zog ihn durch eine Dachluke wieder ins große rote Konzentrationslager zurück.

Man muß den Mut der Berliner bestaunen. Der erste Schreck der Mauer ist zwar überwunden. Aber wir freie

Menschen müssen alles daransetzen, daß der Mut dieser 2,2 Millionen Westberliner nicht in Resignation umschlägt. Der Westen muß sein Versprechen, diese Stadt zu halten, wahr machen, koste es, was es wolle. Man sagt Berlin und meint damit tatsächlich Frankfurt, Paris, London oder New York. Es war eine aufrichtige Freude für uns, in Berlin stets freundliche, zuvorkommende Menschen anzutreffen, denen die Schweiz ein Begriff und sicher auch eine stille, große Sehnsucht bedeutete. Wir waren ja im letzten Krieg auch einmal eine ähnliche Insel, umbrandet von den braunen Wogen Hitlerdeutschlands. Ein gütiges Schicksal belohnte unsern damaligen Durchhaltewillen mit der Befreiung von der Umklammerung. Wir, die wir eine Woche lang in Berlin den lebendigen Kontakt zu Mensch und Stadt herstellen konnten, wünschen dieser tapferen Stadt, daß sie moralisch durchhalten kann, bis dereinst die tödliche Gefahr auch gebannt ist.

Wir danken allen ausgezeichneten Dozenten, die uns das Problem Berlin vom politischen, erzieherischen und menschlichen Blickpunkt aus zeigten, für die großartige Lektion Zeitgeschichte. Wir danken vorab Herrn Schulrat Trojahn und der katholischen Lehrerschaft Berlins, die mit persönlichen Opfern Kollegen aus der weiten Welt nach Berlin einlädt, um ihnen einen klaren Blick in die Tragik der Gegenwart zu geben. Sie alle dürfen versichert sein, daß unsere Anteilnahme am Geschick sehr groß ist,

22. Konferenz der katholischen Mittelschullehrer der Schweiz

Sonntag, den 27. Mai 1962, in Luzern, punkt 11.00–12.30 und 14.30–17.00 Uhr in der Zentralbibliothek, Sempacherstraße 10, fünf Minuten vom Bahnhof.

Thema: *Erlebnis der Geschichte.*

11.00 Uhr: Kurze Geschäftssitzung und Vortrag von Universitätsprofessor Dr. R. Ruffieux, Fribourg: *Tradition et histoire*.
12.45 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (im Hotel Rütli, Rütligasse 4, zu Fr. 5.50) zur Pflege des persönlichen Kontaktes zwischen den Tagungsteilnehmern. Anmeldungen erbeten bis spätestens Donnerstag, den 24. Mai, an Herrn Prof. Dr.

A. Achermann, Dreilinden 79, Luzern.
14.30 Uhr: *Allgemeine Aussprache*. Einleitende Kurzreferate halten: Dr. August Bischof, Prof. am Kollegium Maria Hilf, Schwyz: *Der heutige Umsturz der Werte*; Dr. Paul Huber, Prof. am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium, Basel: *Wie meistern wir die neue Lage im Unterricht?*

17.15 Uhr: Gemeinsame Feier der Abendmesse in der Jesuitenkirche (Sakristei).

Herzliche Einladung an alle Kolleginnen, Kollegen und Freunde der Mittelschule. Freudig willkommen heißen wir auch die Vertreter der Behörden und Institutionen, denen die Arbeit der katholischen Mittelschullehrer am Herzen liegt.

Stans, im April 1962

Für den Vorstand der KKMS:

P. Alexander Bachmann, Präsident

Internationales Jugendtreffen in Rom 1962

Unter den Auspizien des Europarates (Conseil de l'Europe) findet vom 25. August bis 4. September in Rom ein internationales Jugendtreffen statt, welches 400 junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren aus 18 europäischen Ländern vereinigen wird.

Das Ziel des Treffens ist es, den Teilnehmern einen lebendigen Eindruck von Rom zu vermitteln und ihnen Gelegenheit zu geben, wertvolle menschliche Kontakte zu knüpfen. Das Treffen steht unter dem Titel: «Was ist eine Stadt? – Durch den Besuch von Rom werdet Ihr die eigene Stadt besser kennenlernen.»

Teilnahme: Die Schweiz erhielt 15 Plätze zugeteilt. Teilnehmen können junge Leute beiderlei Geschlechts aus allen Teilen der Schweiz. Die Delegationen der einzelnen Länder sollen in ihrer Zusammensetzung möglichst vielschichtig sein, das heißt die Teilnehmer sollten sich aus den verschiedensten beruflichen, politischen und konfessionellen Richtungen rekrutieren.

Die Schweizer Delegation wird durch das Sekretariat der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbän-

de ausgewählt auf Grund der eingegangenen provisorischen Anmeldungen.

Kosten: Die Kosten für den Aufenthalt in Rom, einschließlich Unterkunft, Verpflegung, Besichtigungen und Exkursionen, betragen 25000 italienische Lire (ca. Fr. 175.–).

Die Reisekosten vom Wohnort der Teilnehmer nach Rom und zurück gehen zu Lasten der italienischen Regierung. Die Schweizer Gruppe wird mit Kollektivbillett ab Arth-Goldau reisen.

Die Einschreibgebühr von 10% der Kosten ist im voraus an das Sekretariat der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände zu überweisen. Bei Rückzug der Anmeldung wird dieser Betrag nicht zurückbezahlt.

Anmeldung: Provisorische Anmeldungen sind mögl. umgehend an das Sekretariat der SAJV, Seefeldstraße 8, Zürich 22, zu senden. Die Anmeldungen müssen folgende Angaben enthalten: Name, Vorname, Geburtsort und -datum, Beruf, Konfession, Adresse, Jugendorganisation oder Schule.

Weitere Auskunft durch das Sekretariat der SAJV, Seefeldstraße 8, Zürich 22.

7. Europäische Lehrmittelmesse

Der Deutsche Lehrmittelverband veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 11. Juni 1963 im Messengelände der Stadt Nürnberg die 7. Europäische Lehrmittelmesse – 7. DIDACTA.

Weit mehr als 300 Herstellerfirmen Europas werden auf der 7. DIDACTA ihre Erzeugnisse vorführen. Diese Veranstaltung wird auf breiter Basis Möglichkeiten bieten, den Stand des Lehrmittelschaffens in Europa kennenzulernen.

Die Messeleitung (Mitg. Unesco)

Blinklichter

Selbstbedienungslehrer

Der junge amerikanische Forscher Smallwood vom Massachusettsinstitut bastelt an einer Maschine, die den Lehrer am

Pult entthronen und die Wissensvermittlung ganz der individuellen Aufnahmefähigkeit der Schüler anpassen soll. Es wurden bereits mit 20 Schülern Versuche unternommen. Das gleiche Pensum sei jedoch von einem Schüler in 33 Minuten, von einem andern in 78 Minuten bewältigt worden. Sachen gibt's!

England wird großzügiger

Das britische Unterrichtsministerium hat die Zuschüsse für katholische Lehrerbildungsanstalten erhöht. Zur Zeit brauchen die katholischen Schulen 18000 Lehrer, 1970 aber werden es 30000 sein. Von 1950 bis 1975 wird sich die Zahl der katholischen Schüler auf insgesamt 1,3 Millionen verdoppeln.

Ceylon wird vernünftiger

Die Regierung von Ceylon läßt ihre Pläne fallen, den Ordensleuten und Priestern den Unterricht zu verbieten. Sie hat eingesehen, daß ein solches Verbot das größte Mißgeschick für die Kinder Ceylons wäre.

Nur noch 15 katholische Schulen im Sudan

Im Sudan wurden 250 katholische Schulen durch den Staat beschlagnahmt. Nur noch 15 dürfen weiter existieren, jedoch ohne staatliche Unterstützung, obschon 8000 Schüler dort unterrichtet werden, von denen nur 900 Katholiken sind.

J. M.

Welche Lehrerin

könnte die Aufgabe übernehmen, ein 44jähriges, körperlich wesentlich behindertes Fräulein für Haushaltarbeiten einzustellen und ihr ein Heim zu bieten? Sie hat für diese Betätigung gute Voraussetzungen, ist aber durch ihr Gebrechen nicht für alle Arbeiten einsetzbar. Sie kann jedoch auch gut stricken, von Hand flicken, hat eine schöne Handschrift und Maschinenschreib-Kenntnisse.

Bescheidene Lohnansprüche.

Jede weitere Auskunft erteilt: Fürsorgestelle Pro Infirmis, Brunnen, Telefon 043/9 11 93.